

Stiftungsvermögen will Sinn stiften – SWuK Renten Flexibel UI als Baustein

Von Peter Schneider, Vorstand Schneider, Walter & Kollegen VV AG

Der Vermögenserhalt und die Erwirtschaftung regelmäßiger Erträge sind die Grundlage der Leistungsfähigkeit einer Stiftung. Nicht die reine Vermögensmehrung ist das Ziel, sondern die ausschüttungsfähigen Erträge möglichst umfangreich und mit Freude dem Stiftungszweck zu zuführen.

Mit dem SWuK Renten Flexibel UI vertrauen Stiftungen auf die Expertise der Kölner

Vermögensverwaltung Schneider, Walter & Kollegen. Einer der Namensgeber des Unternehmens, Peter Schneider, ist der Fondsmanager und gilt als ausgewiesener Kenner des Rentenmarktes. Der Fonds investiert zu mindestens 51% in auf Euro lautende Rentenpapiere von Staaten und Unternehmen. Der Fonds setzt auf Qualität, und auf aktives Management. Rund 80% sind stets in qualitativen und liquiden Investment-Grade-Anleihen auf Eurobasis investiert, etwa 20% sind opportunistisch für besondere Gelegenheiten vorgesehen. Diese finden sich in den Bereichen von Fremdwährungs-, Nachrang- und Wandelanleihen. Durch die flexible Bei-



Peter Schneider ist seit 2011 Vorstand und Partner der Schneider, Walter & Kollegen VV AG

mischung von Wandelanleihen kann der Fonds von Aktienchancen partizipieren, ohne selbst in Aktien investiert zu sein. Die Flexibilität ist eine besondere Stärke des Fonds, um sich den wechselnden Rahmenbedingungen anzupassen.

Der Fondsmanager kann, um die richtige Auswahl zu treffen, auf eine eigens entwickelte Entscheidungsmatrix zurückgreifen, die die Vielfalt der Rentensegmente abbildet. Hierüber wird die relative Vorteilhaftigkeit der einzelnen Anleihe-segmente bestimmt. Als Kriterien werden unter anderem die Notenbank-Politik, die Struktur der Zinskurve oder der konjunkturelle Ausblick mit einbezogen. Transparente Faktoren also, die aber unterschiedlichen Einfluss auf die einzelnen Rentensegmente ausüben. Zur Vermeidung von Risiken wird das Investmentvermögen breit über verschiedene Länder und Branchen diversifiziert. Zudem wird darauf geachtet, dass das Gesamtrating des Fonds in der Regel in einem Ratingbereich von BBB+ bis A- liegt.

Peter Schneider ist seit mehr als 20 Jahren im Rentenbereich tätig und managt den SWuK Renten Flexibel UI seit vier Jahren. Über alle 12-Monatszeiträume will der Fonds eine positive Wertentwicklung erreichen. Aus Anlegersicht soll dabei über einen längeren Anlagehorizont eine Zielrendite von 3 % p.a. erreicht bzw. übertroffen werden. Jedes Jahr strebt der Fonds auch eine kontinuierliche und planbare Ausschüttung an, die im vergangenen Jahr 3,25 EUR pro Anteil betragen hat.

Neben Risiko und Rendite spielt auch der Faktor Kosten eine wichtige Rolle. Große Stiftungen können z. B. aufgrund ihres Volumens geringere Kosten bei der Vermögensanlage erzielen. Es liegt auf der Hand, dass niedrigere Kosten heute ein Mehr an Ausschüttung in der Zukunft ermöglichen. Daher hat sich Schneider, Walter & Kollegen aktuell entschlossen, die in der Vergangenheit institutionellen Anlegern vorbehaltenen günstige Anteilsklasse I für alle Stiftungen ohne Mindestanlagebetrag zu öffnen. Der Ausgabeaufschlag ist auf maximal 0,5% begrenzt und eine erfolgsabhängige Vergütung fällt nicht an. Damit kann der SWuK Renten Flexibel UI für Ihr Stiftungsvermögen ein kostenbewusster und renditestarker Baustein sein. Ein Hinweis noch: Das Geschäftsjahr des Fonds läuft jeweils vom 1. September bis 31. August und der Ausschüttungstermin ist jeweils Mitte Oktober.



Fonds: SWuK Renten Flexibel UI

WKN: A1H72M

ISIN: DE000A1H72M9

Auflagedatum: 11.10.2011

Fondsvolumen: 13 Mio. Euro

Ausgabeaufschlag: bis zu 0,5 %

Ausschüttung 2014: 3,25 EUR

Ausschüttungsrendite: ca. 3,0%

Währung: EUR

Vertriebszulassung: AT, DE

Kontakt

Schneider, Walter & Kollegen
Vermögensverwaltung AG

Else-Lang-Str. 1, 50858 Köln

Tel.: +49-221-46 75 79-50

Fax: +49-221-46 75 79-60

E-Mail: schneider@swukvv.de

Internet : www.swukvv.de

Bausteine

RenditeWerk will Stiftungen mit dem Baustein-Siegel Orientierung bieten auf dem Weg zum komplexen Depot.

1952 erschien in einem amerikanischen Journal of Finance der Artikel eines weitgehend unbekanntem Autors. Der Titel des 15seitigen Aufsatzes: „Portfolio Selection“. Der Verfasser: Harry S. Markowitz. Der Artikel beschreibt, wie man ein Depot unter Risiko-/Ertragsgesichtspunkten konstruiert. Die Kernaussage ist: Das optimale Portfolio besteht aus Wertpapieren, die ganz unterschiedliche und voneinander unabhängige Risiken haben. Diese Risiken lassen sich durch Mischung beseitigen ohne die Ertragservartung zu schmälern.

Der Aufsatz war der Beginn der modernen Portfoliotheorie. Ihr Autor wurde dafür mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Das Versprechen seither: Es gibt Sicherheit zum Nulltarif durch die richtige Zusammenstellung der Vermögenssteile. Was man mit einer intelligenten Anwendung der Markowitz-Ideen erreichen kann, zeigten ab den achtziger Jahren die Stiftungsanlagen der amerikanischen Eliteunis. Harvard und Yale investierten nicht wie ihre Vorgänger nur in sichere Anleihen, die jährlich feste Auszahlungen versprachen, sondern in Aktien, Hedgefonds, Rohstoffe, vorbörsliche Beteiligungen und vieles Exotisches mehr. Sie konnten damit zwar auch zweistellige Verlustjahre nicht verhindern, erreichten aber durchschnittliche jährliche Erträge von über 20 Prozent.

Die meisten deutschen Stiftungen bleiben bislang überwiegend in der Anleihen-Welt. ‚Schuld‘ sind in einigen Fällen die Anlagerichtlinien, die aus alten Zeiten stammen. Aber auch die Aufsicht denkt in eher traditionellen Bahnen. RenditeWerk möchte helfen, die Erkenntnisse der modernen Portfoliotheorie in die Praxis umzusetzen. Und stellt deswegen (in der folgenden Tabelle) 57 Fonds vor, die wir als Bausteine des Stiftungsvermögens für geeignet halten.

Die Kriterien für die Auswahl:

1. Fokussierung entweder auf eine Anlageklasse, eine bestimmte Region, eine Branchen oder einen Managementstil.
2. Renditekraft sollte angedeutet oder gezeigt worden sein. Uns ist bewusst, dass vergangene Ertragsverläufe (fast) nichts über die Zukunft aussagen, deswegen haben wir uns in einigen Fällen auch vom renommierten Namen des Managers überzeugen lassen.
3. Kosten. Die Produkte sollten kostengünstig sein. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sie vom Produkt, der Assetklasse und dem Aktivitätsgrad des Managements abhängen.



Das Baustein-Siegel kennzeichnet Spezialisten der Vermögensanlage, die richtig verzahnt werden müssen.

Die Bausteine sind ausdrücklich als beispielhafte Auswahl zu verstehen. Wir haben versucht, die mögliche Bandbreite der Anlagen abzubilden. Dazu gehören die meist sehr preiswerten passiven Exchange Traded Funds, börsengehandelte Fonds, die zumeist einen Index abbilden. Man kann die ETFs von (fast) allen Anbietern empfehlen.

In sehr breit gefächerten Depots und für entlegene Gegenden des Finanzmarktes braucht es unseres Erachtens auch aktives Investment. Wir haben versucht, gute Spezialisten zu finden. Auch in diesem Fall gilt: Viel mehr Produkte und Manager erfüllen die Baustein-Kriterien.

Bitte beachten: Viele der Investments sind wirklich riskant und bei manchen, insbesondere den unternehmerischen Beteiligungen, muss auch mit einem Totalverlust gerechnet werden. Die von uns angegebenen Höchstgrenzen für die Anlage des Stiftungsvermögens sollten deswegen nicht überschritten werden. Wir raten in jedem Fall dazu, sich vor der Investition weiteren Rat zu holen. Bitte beachten Sie auch, dass für uns bei der Auswahl der Produkte allein deren Qualität im Vordergrund stand. Nach der Siegelvergabe beteiligten sich einige der ausgezeichneten an den Kosten dieser Ausgabe. Insofern bestehen (oder bestanden) zu einigen Anbietern geschäftliche Kontakte.